

Grußwort des Landesbeauftragten für Tierschutz beim Tierschutz-Empfang in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Brüssel, 12.06.2012

Ladies and Gentlemen,

thank you very much, for this friendly introduction.

As my English is rather poor, I beg your pardon, that I'm not speaking in English to you. Please accept this rather as a sign of appreciation for you and this language.

Trotz der zahlreichen ungelösten Probleme im Tierschutz und Tierschutzrecht empfinde ich es als sehr erfreulich, dass hier heute Abend Tierschutzinteressierte und Tierschutzexperten so unterschiedlicher Provenienz nach den Debatten der Fachtagung zusammen kommen, um einen hoffentlich angenehmen Abend gemeinsam zu verbringen.

Gestatten Sie mir, auf ganz wenige Punkte hinzuweisen, die mir in diesem Umfeld wichtig sind.

Dass Herr Dr. Maisack und ich heute Abend auch in unserer neuen Rolle als Landestierschutzbeauftragte hier sein dürfen, soll als klares Signal dafür zu verstehen sein, dass die baden-württembergische grün-rote Landesregierung den Tierschutz sowohl als Notwendigkeit gegenüber den Tieren, wie auch als gesellschaftliche Aufgabe und als Staatsziel in der Deutschen Verfassung sehr ernst nimmt.

Wir sind eine unabhängige, nicht weisungsgebundene Einrichtung, und ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, dringend anstehenden Tierschutzfragen politisch, gesellschaftlich und in der Fachverwaltung noch mehr Gehör zu verschaffen.

Wir wollen und sollen Tierschutzwissen bündeln und verfügbar machen, weshalb ich sehr auf die Entwicklung eines weitverzweigten Netzwerkes setze.

Im deutlichen Gegensatz zu dieser baden-württembergischen Entwicklung sehe ich allerdings, was sich derzeit auf EU-Ebene abspielt. Wir sind uns vermutlich weitgehend einig, dass die inzwischen vorgestellte neue EU-Tierschutz-Strategie wenig ambitioniert ist.

Es sollen zwar diverse Berichte, Leitlinien und Durchführungsbestimmungen erstellt werden, aber es wird offenbar auch künftig keine ausnahmslose zeitliche Begrenzung von Schlachtiertransporten geben. Hunde, Katzen und Heimtiere werden ohnehin nahezu ausgeblendet, aber auch die so dringend erforderlichen Vorgaben zur Einschränkung der erschreckenden Entwicklungen bei der Putenzucht und -haltung stehen offenbar nicht auf der Agenda der EU.

Ich persönlich habe eher den Eindruck, dass sich die EU immer weiter aus dem Thema "Tierschutz" zurückzieht.

Das wäre fatal. Immerhin hat sich die EU im Vertrag von Lissabon vorgenommen - ich zitiere - "den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlenden Wesen in vollem Umfang Rechnung zu tragen".

Lassen Sie mich deshalb zum Schluss als Zusammenfassung eine vielleicht zunächst utopisch erscheinende Behauptung in den Raum stellen: Es wäre erstrebenswert, nicht nur auf der Ebene der Länder und Mitgliedsstaaten Tierschutzbeauftragte zu installieren. Vielmehr wäre es notwendig, einen europäischen Tierschutzbeauftragten zu etablieren, der unmittelbar Einfluss auf die Tierschutzpolitik und Tierschutzrechtsetzung der EU nehmen sollte.

Bleibt also zu hoffen, dass es uns gelingt, mit unseren Ländermodellen auch dafür positiv zu werben.

Thank you very much for your attendance and attention!